

Sachstandsbericht zur Neugestaltung Harderstraße / Franziskanerplatz
- Antrag der UWG-Stadtratsfraktion vom 19.05.2021

V0422/21 -;

Stellungnahme der Verwaltung

V0828/21

(Referentin: Frau Preßlein-Lehle)

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 12.10.2021

Der Antrag der UWG Stadtratsfraktion V0422/21 und die Beschlussvorlage der Verwaltung V0828/21 werden gemeinsam diskutiert und behandelt.

Frau Preßlein-Lehle stellt klar, dass es sich bei diesem Tagesordnungspunkt um zwei Themen handelt. Zum einen gehe es um einen Art Grundsatzbeschluss zur Harderstraße und zum anderen diskutiere man über den Antrag der UWG Stadtratsfraktion zum Franziskanerplatz. Mit Hilfe einer Bürgerbeteiligung konnte man sich bereits auf die wesentlichen Gestaltungsziele festlegen. In dieser Diskussion zur Harderstraße solle es zunächst um die grundsätzliche Aufteilung des Straßenverlaufs und die Festlegung eines Zeit- und Kostenrahmens für die Umgestaltung gehen. Der vorgeschlagene Zeitplan sehe vor, dass von 2023 bis 2024 die Spartenarbeiten und von 2024 bis 2025 die Tiefbauarbeiten stattfinden. Die grundsätzliche Aufteilung des Straßenraums sei wichtig, damit der Raum feststehe, in dem die Sparten verlegt werden können. Mit einem Beschluss über die in der Vorlage aufgezeigten mittigen Straßenführung ohne Versätze wäre der Bauraum für die Sparten hinreichend bestimmt. Zum Franziskanerplatz berichtet Frau Preßlein-Lehle, dass der rote Porphyr-Stein auf dem Franziskanerplatz bereits 2012/14 bis zur Hälfte ausgebessert worden sei. Der Vorschlag sei nun, dass man auch die Resthälfte mit diesem Stein entsprechend gestalte und saniere. Frau Preßlein-Lehle sieht beim Franziskanerplatz die Problematik, dass dort keine Nutzung angrenze, die den Platz belebe. Demnach könne sie die Anregung der UWG-Stadtratsfraktion, für eine gastronomische Nutzung des Franziskanerplatzes die nördlich Schrankenstraße verkehrsberuhigt zu gestalten, grundsätzlich nachvollziehen. Für diese Nutzung dürfe man jedoch nicht das gesamte Erschließungssystem der Altstadt verändern, denn durch die Sperrung der Schrankenstraße werden die Proviantstraße und die Milchstraße viel stärker frequentiert. Beide Straßen seien aus der Sicht von Frau Preßlein-Lehle für ein erhöhtes Verkehrsaufkommen nicht ausgelegt. Aus diesem Aspekt habe man die Ziffer des Antrages abgelehnt, denn bevor man hier kurzfristig eine Maßnahme schaffe, wäre es geeigneter, ein großflächiges Mobilitätskonzept für die Altstadt zu entwickeln. Trotzdem würde man eine Außengastronomie auf dem Franziskanerplatz unterstützen.

Stadtrat Achhammer pflichtet Frau Preßlein-Lehle bei, dass eine Sperrung der Schrankenstraße nicht sinnvoll sei. Mit der vorgeschlagenen Gestaltung des Franziskanerplatzes könne er grundsätzlich mitgehen. Für die Festlegung des Zeitplanes, sei für ihn noch wichtig in Erfahrung zu bringen, ob der Schliffelmarkt als Teil der Fußgängerzone gesehen werde. Ein Problem sieht Stadtrat Achhammer bei der angedachten Straßenbreite von 6,50 Meter. Diese könne in der Harderstraße dazu führen, dass sich bei einem erhöhten Verkehrsaufkommen, zum Beispiel durch den Liefer- oder ÖPNV-Verkehr, der Verkehrsfluss verschlechtere. Zuletzt regt er eine saisonale Lösung für die Gestaltung der Harderstraße an, bei der man die Nutzung der Straßenfläche entsprechend der Jahreszeit anpasse.

Auf Grund der durchgehenden Spartenlage, werde der Schliffelmarkt im Zusammenhang mit der Harderstraße betrachtet, teilt Oberbürgermeister Dr. Scharpf mit.

Die Planung der Fußgängerzonensanierung sehe grundsätzlich die Fertigstellung des Abschnittes von der Mauthstraße bis zum Schliffelmarkt vor, erklärt Herr Hoffmann. Da der Schliffelmarkt im Zuge der gleichzeitigen Spartenarbeiten in der Harderstraße zwischen 2023 und 2024 umgebaut werde, würde man mit der Sanierung des letzten Teilabschnittes der Ludwigstraße erst 2023 beginnen. Herr Hoffmann schlägt vor, dass er im nächsten Sitzungslauf einen genau abgestimmten Terminplan zu den Arbeiten in der Fußgängerzone und Harderstraße vorlege. Die Sorge von Stadtrat Achhammer bezüglich der Straßenbreite sei nachvollziehbar, jedoch sollten die 6,50 Meter mit einer entsprechenden Ladeverkehrsregelung kein Problem darstellen. Bei der Detailplanung könne man noch über die Schaffung von zusätzlichen Einfahrtsbuchten und Zufahrten nachdenken.

Frau Preßlein-Lehle merkt an, dass die Straßenbreite noch nicht endgültig feststehe. Mit einer engeren Fahrbahn möchte man das Hauptproblem des zu Schnellfahrens in der Harderstraße angehen. Die von Stadtrat Achhammer angeregte jahreszeitlich bedingte Lösung hält sie im Zusammenhang mit der Verengung der Straße für einen guten Gedanken. Beim Lieferverkehr sieht Frau Preßlein-Lehle kein Problem, da man an der Straßenseite noch ausreichen Fläche zum Halten und Ausladen zur Verfügung habe. Beim Thema Radverkehr suche man noch nach einer Lösung, da in der gesamten Innenstadt Tempo 30 vorgeschrieben sei und man deswegen aus rechtlichen Gründen keinen eigenen Radweg anlegen dürfe. Für eine verkehrsberuhigte Altstadt könne sie sich auch eine Mischzone, ohne Spurzuweisung auf der Verkehrsfläche, für die Harderstraße vorstellen. Frau Preßlein-Lehle weist darauf hin, dass man, wenn Herr Hoffmann das gesamte Thema Spartenanierung in der Harderstraße erst mit der Fußgängerzone im nächsten Sitzungslauf bringen möchte, die jetzige Vorlage zurückziehen müsste.

Eine Rücknahme der Vorlage wäre nicht notwendig, meint Herr Hoffmann. Man könnte die Ziffer 5 der Vorlage dahingehend ändern, dass man trotz des angestrebten Zeitplans noch einmal über dieses Thema berichte. Nach seiner Ansicht könne man, ohne dass die Infrastruktur zusammenbreche, sowohl die Arbeiten in der Harderstraße, als auch die im nördlichen Bereich der Fußgängerzone parallel durchführen. Herr Hoffmann möchte einen Terminplan zu den Arbeiten noch vorlegen, aber mit dem Ziel, dass die jetzt vorliegende Planung realisiert werden könne.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf begrüßt es, wenn an der derzeitigen Planung festgehalten werde. Außerdem ist er der Ansicht, dass die Formulierung des Antragstextes auch nicht dagegenspreche.

Stadträtin Leininger hält die Verengung der Fahrbahn grundsätzlich für eine geeignete Maßnahme, um den Verkehr in der Harderstraße zu entschleunigen. Dennoch sehe sie in diesem Zusammenhang eine Problematik bei der Sicherheit der Fahrradfahrer. Gerade durch die hohe Anzahl an Bildungseinrichtungen in diesem Bereich werde die Harderstraße von vielen Schülern genutzt, um mit dem Fahrrad in die Schule zu gelangen. Nun würden durch die verengte Straße und das Fehlen eines gesonderten Radweges vor allem Schüler in gefährliche Situationen gebracht werden. Deswegen plädiert Stadträtin Leininger für die Schaffung einer Maßnahme, die die Sicherheit der Fahrradfahrer erhöht.

Stadtrat Mißbeck trägt vor, dass man mit der Harderstraße die letzte Möglichkeit habe, um sowohl verkehrstechnisch als auch gestalterisch Einfluss auf die Altstadt zu nehmen. Mit dem Antrag der UWG-Stadtratsfraktion möchte man bereits jetzt, bevor die Arbeiten an der Harderstraße beginnen, den Franziskanerplatz zu einer verkehrsfreien Zone umgestalten. Um dies zu erreichen, solle der Individualverkehr über die Proviantstraße umgeleitet werden. Mit dieser Maßnahme könne im Norden der Altstadt am Franziskanerplatz ein Erholungsort

für Jung und Alt geschaffen werden. Um dann dort die Aufenthaltsqualität zu verbessern schlage man vor, die Außengastronomie des Le Cafés auf 50% des Platzes zu gestatten.

Stadträtin Klein gibt zu bedenken, dass der Franziskanerplatz als wichtiger Verkehrsweg für das Amtsgericht fungiere. Durch den Seiteneingang würden Untersuchungshäftlinge ins Gebäude gebracht, die dem Haftrichter vorgeführt werden sollen. Sie ist der Meinung, dass es für das angedachte Café nicht ganz zuträglich wäre, wenn Gefangene in Hand- und Fußfesseln an den Gästen vorbei über den Platz geführt werden. Deshalb solle man bei allem Gestaltungswillen darauf achten, dass der Ablauf innerhalb des Amtsgerichtes noch möglich sei.

Die negative Stellungnahme der Verwaltung schließe eine attraktivere Gestaltung des Franziskanerplatzes nicht aus, erklärt Frau Preßlein-Lehle. Allerdings sei das Hauptargument gegen den Vorschlag der UWG-Stadtratsfraktion, dass es sich bei der Proviantstraße um eine Fahrradstraße handle. Es sei nicht möglich noch mehr Verkehr über die Proviantstraße zu schicken, ohne dass dies zu Konflikten mit den Fahrradfahrern führe. Auch die Ziegelbräustraße könne, als Zubringer zur Milchstraße, nicht mehr Verkehr aufnehmen. Deswegen habe man sich gegen die Sperrung der nördlichen Schrankenstraße entschieden, da man die Verkehrswege im Großen und Ganzen betrachten müsse.

Stadtrat Böttcher informiert, dass die Freie Wähler-Stadtratsfraktion den Antrag der Verwaltung unterstütze. Weiter merkt er an, dass die provisorischen Querungshilfen im nördlichen Teil der Harderstraße sehr hilfreich seien. Die Autos würden an dieser Stelle langsamer fahren und die Bürger könnten relativ angenehm die Straße überqueren. Stadtrat Böttcher regt deshalb an, eine weitere Überquerung im südlichen Abschnitt der Harderstraße einzurichten. Er ist der Meinung, dass dies den Verkehr weiter beruhigen könne.

Stadtrat Mißbeck ergänzt zu seinem Redebeitrag, dass die Milchstraße von den Autofahrern nicht als direkter Verkehrsweg in die Harderstraße und den Norden der Stadt gesehen werde. Vielmehr würde man in die Milchstraße fahren, um dort einkaufen zu gehen. Der häufige Stau komme daher, dass die Autofahrer einen geeigneten Parkplatz, am besten vor dem Laden, suchten. Bezüglich der Proviantstraße gebe es aus der Sicht von Stadtrat Mißbeck noch Klärungsbedarf. Die Intention hinter dem Antrag sei gewesen, dass man einen Erholungsort schaffe, bevor die Harderstraße ein neues Gesicht bekomme.

Abstimmung über den Antrag der Verwaltung V0828/21:

Gegen eine Stimme (Stadtrat Mißbeck):
Entsprechend dem Antrag befürwortet.